

Autofahrer direkt fragen

Gemeinderat: Durchfahrtsstrom in der Guggenberger Straße bleibt ein Thema

EICHENBÜHL. Um eine Gefährdung der Kinder in der Guggenberger Straße zu verringern, parken die Anwohner auf Anraten der Polizei ihre Wagen auf der Straße. Den Antrag von Petra Zeller aus Riedern auf ein einseitiges Parkverbot in dieser Straße hat der Gemeinderat in der Sitzung am Mittwoch einstimmig abgelehnt. Fahrzeuge, die angeblich nicht durchfahren könnten (es ist inzwischen möglich, die Durchfahrts-geschwindigkeit müsse lediglich reduziert werden), könnten die Umgehungsstraße nutzen, so Udo Ackermann (CSU). Dies sei die einzige Chance, die Geschwindigkeit der von Guggenberg (bergseitig) kommenden Fahrzeuge abzubremsen und die Gefährdung der anwohnenden, spielenden Kinder zu verringern.

Der Antrag auf eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 Stundenkilometer durch die Anwohnerin Alexandra Ball aus Riedern (mit den Unterschriften von 25 Anwohnern) in dieser

Straße wurde vorerst zurückgestellt. Zunächst müsse dies durch die Verkehrsbehörde geprüft werden. Joachim Hennich (CSU) verwies auf die Prämisse, dass sich dann alle Ortsteile anschließen wollten und eine Geschwindigkeitsbegrenzung für ihre Straßen beantragten.

Um den Durchfahrtsstrom von Anlieferern für die Mülldeponie und Besuchern der Golfplatzanlage zu reduzieren, schlug Hennich (CSU) vor, sich mit einem Fragebogen direkt an die Autofahrer zu wenden. Im persönlichen Gespräch sei es leichter, auf die vorhandene Problematik der Gefährdung der Kinder und somit auf die Nutzung der Umgehungsstraße hinzuweisen.

Jochen Vollhart (CSU) beantragte eine Langzeitmessung in dieser Straße. Udo Ackermann fragte nach der Möglichkeit einer blinden Messung, da sämtliche Fahrer bei der Ansicht des traurigen Smilys die Geschwindigkeit

reduzierten und somit eine echte Messung dadurch nicht real sei.

Der Vorschlag einer Sperrung für den Durchgangsverkehr (Robert Koch, CSU) müsse durch die Verkehrsbehörde geprüft werden, so Bürgermeister Günter Winkler.

Dem Gemeinderat liegen die Zahlen der kommunalen Verkehrsüberwachung vor. Demnach wurden in Eichenbühl in den ersten 30 Messstunden über 6000 Fahrzeuge kontrolliert. Dabei hatten 400 Fahrer mit 6,43 Prozent überdurchschnittlich (der Durchschnitt liegt bei 5,36 Prozent) die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten. In drei Fällen wurde die Fahrerlaubnis für einen Monat entzogen, bei 40 Fahrern wurden Eintragungen in das Verkehrszentralregister veranlasst. Mit 92 Stundenkilometern wurde ein Verkehrsteilnehmer bei der Ortsdurchfahrt Riedern gemessen, beschrieb die Verkehrsüberwachung.

Helga Ackermann